Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 5

Rubrik: Pädagogische Monatsschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Monatsschau.

Bur Abwechslung das Ausland voraus, find leider die Dinge, aus der Schweiz zusammengesucht, ohnehin nicht sehr anregend und nicht sehr erbauend. —

1. Die nervösen Ertrankungen unter der Lehrerschaft speziell Deutschlands erregen Aufsehen. Die städtische Schuldeputation Berlins stellte bez. Ermittlungen an. Deren Resultat giebt uns darüber Auskunft, wie oft nervöse Störungen den Anlaß zur Gewährung von Urlaub bilden.

"Die Zahl dieser Fälle ist überraschend groß. Im Schuljahre 1900—1901 erhielten Urlaub von 2744 Lehrern (einschließlich Reftoren) 604, von 1407 wissenschaftlichen Lehrerinnen 504, von 441 Fach= und technischen Lehrerinnen 109. Unter den Gründen der Beurlaubung war die Gruppe "Nerventrankheiten" (zumeist "Nervosität" und "Neurasthenie") vertreten: bei den Lehrern 75 mal, bei den wissenschaftlichen Lehrerinnen 77 mal, bei den technischen Lehrerinnen 15 mal. Es mußten also wegen nervöser Störungen beurlaubt werden: von den Lehrern etwa jeder siebenunddreißigste, von den wissenschaftlichen Lehrerinnen jede achtzehnte, von den Fach= und technischen Lehrerinnen jede neunundzwanzigste. Von den beurlaubten Lehrern war etwa jeder achte, und von den beurlaubten Lehrerinnen war etwa jede siebente nervenkrank. Verhältnismäßig gab es also bei den wissenschaftlich gebildeten Lehrerinren die meisten Veurlaubungen und die meisten Nervenskrankheiten."

- 2. Der katholische Lehrerverband des deutschen Reiches findet für feine nächste Generalversammlung eine fehr reichhaltige Trattandenlifte internfter Angelegenheiten. Unfere Freunde und Gefinnungs= genoffen in Großdeutschland stehen eben auch erft in den Kinderjahren mit ihren katholischen Lehrervereinen. Diese Beit des "Bahnens" ift für fie auch die Beit der Gahrung und daher der ftetig fich mehrenden Untrage. Ein gutes Beichen; denn diese "Untrage" beweisen, daß die Lehrer fich um die katholischen Lehrervereine fummern und deren stete, zeitgemäße Vervollkommnung erstreben. So will will nun a) die Sektion Brandenburg Ginsegung eines geschäftsführenden Ausschusses und Abwechslung von Delegierten= und allgemeiner Bereinsversammlung und Bründung einer Krankenkaffa, b) Best falen eine Generalversammlung alle zwei Jahre an Pfingften c) Fulda Berwendung ber Bereinsbeitrage für die Schaffung eines Jahrbuches. Die Unträge find bereits an juftändiger Stelle eingereicht und geben jum vorneherein der fommenden Tagung den Charafter eines spezifisch allgemein deutschen Lehrertages.
- 3. Die Münchener Lokalschulkommission hatte sich jüngst mit einigen Gesuchen von Frauen zu beschäftigen, die vor ihrer Verhei= ratung als Lehrerinnen an der dortigen Volksschule angestellt waren, die dann in der Ehe das erhoffte Gläck nicht sanden und nunmehr nach erstolgter Scheidung um Wiederverwendung im Schuldienste nachsuchen. Man ist der Ansicht, daß auf derlei überhaupt nur vereinzelt vorkommende Gesuche nur dann einzugehen wäre, wenn die Che der Petentin kinderlos

geblieben mar, fodag nicht zu befürchten ift, daß durch häusliche Sorgen die Erfüllung des Lehrerberufes beeinträchtigt werden konnte. Gin verftändiger und verständlicher Wint, den Schritt einer Verheiratung ernfthaft zu bedenten. -

4. Komisch foll ce in Solland zugehen in Sachen des Absenzen= mefeng.

Die guten Leute miffen fich noch immer nicht mit dem Schulzwange zurechtzufinden. Schulverjäumniffe gehören gur Tagesordnung, und meiftens können dieselben nicht einmal geahndet werden. Die Eltern werden auf die Anzeige des Hauptlehrers vor das Kanton-gericht (Amtsgericht) geladen; dabei muß der Lehrer als Zeuge erscheinen, und die meiste Freude haben die Rinder, benn fie haben dann einen freien Tog. Wie manche Richter Bergehen gegen den Schulzwang behandeln, geht aus folgenden Urteilsspruch hervor. Der Richter fragt den als _____ net. Ich kann doch

Beugen geladenen Hauptlehrer: "Können Sie beschwören, daß A. an den und den Tagen (es folgt eine Reihe Daten) die Schule ve -" (5e= jäumt hat?" ftatten Gie", antwortet der Gefragte, "ich habe hier die Tage aufge: zeichnet und will eben nad sehen. . . "Keine Edriften nachsehen," fällt ihm der Richter in die Rede, "tonnen Sie die Sache auswen: dig beschwören tonnen Gie es nicht?" — "Nein, das fann ich nicht, aber ich habe alles gewissenhaft aufgezeich=



Bischof Dr. Baul Wilh. von Keppler.

nicht alle bieje Daten auswendig wiffen." -"Das geht mich nichts an, ich halte mich an bas Bejeg und fann Gie nicht beeidigen." Die angeflagten Bater werden freigesprochen.

5. Die Schul= frage in Bürt= tembera hat eine schnelle und vielfach überraschende Lösung gefunden.

Ein halbes Jahr ist verfloffen, feit der fathol. Lehrer=

verein die befannten Beschlüffe über die Abschaffung der geistlichen Schulaufficht faßte. Die katholische Presse erhob sich gegen sie, der Bischof Dr. Paul von Reppler (fiehe Bild) betlagte fie, das fatholische Bolf hat fich auf dem glang= vell verlaufenen Tage in Ulm gegen sie ausgesprochen, die firchlich=treue Lehrer= ichaft lehnte fie ab. Dem Bischof und der Regierung taten lettere, 454 an der Rahl, kund, daß sie die Rechte der Kirche aufrecht erhalten wiffen Die Mehrzahl des Lehrervereins ging gleichwohl nicht ab von den Beschlüffen. Ginen Antrag auf namentliche Abstimmung aller Bereinsmitglieder — in Ravensburg hatte man per Akklamation abgestimmt — lehnte der Ausschuß ab. So saben sich also die kirchlich forrekten Lehrer genötigt, einen eigenen Lehrerverein ju gründen und aus dem bisherigen, alle Lehrer Bürttembergs umfaffenden, Bereine auszutreten. Bis jum 31. Januar gab man aber dem liberalen Ausschuffe noch Belegenheit, durch eine genügende Erflärung der definitiven Reugrundung

zuvor zu kommen. Die Dinge lagen schlimm. Endlich in der letten Stunde gab der Vereinsvorstand im Einverständnis mit dem Gesamtsausschuß folgende Erklärung ab:

"Nach einer ganzen Reihe von Kundgebungen aus dem Berein, namentlich von konservativer Seite, in eine Zürücknahme der Navensburger Beschlüsse, die mit den Anschauungen des Bischofs, der Oberschulbehörde, vieler Kollegen und vieler Eltern nicht vereins dar sind, unbedingt ersorderlich. Die Herren Witglieder des Ausschusses, die Obmänner und sämtliche Bereinsmitglieder lade ich freundlich ein, in diesem Sinne zu wirken und Gegendemonstrationen nicht zu veranstalten."

Es hat somit die entschiedene Haltung der konservativen Lehrersschaft sowie die Petition der 80000 Katholiken zu Handen der Kammer

zu Gunsten der Rechte derKirche ihre vorläufige Wirkung getan. Hoffen wir, der un-

fruchtbare Schritt sei mit dieser Lösung in seinen Folgen endgültig erles digt. —

6. Einen Sprung noch in der Schweiz herum. Aner= fennenswert



Bundesrichter Clausen.

find die zeitigen Beftre= bungen im Mallis zur Hebung von Schule und Lehrerstand. Einerseits gilt es, die Besold= ung der Lehr= frafte zeitgemäß und den Landes= verhältniffen entsprechend zu erhöhen. Die makgebender= feits eingelei=

teten Schritte berechtigen zu guten Hoffnungen. Anderseits will man aber auch von den Lehrkräften eine zeitgemäßere, umfassendere Bildung und ruft darum einer Ausdehnung der Vorbereitungszeit auf den Lehrer= beruf, z. B. einem 3=jährigen Seminarstudium. Der Anlauf nach beiden Nichtungen verdient alle Anerkennung. Möge er mutig zu Ende geführt werden. —

7. Schlimmer Bericht geht durch das "B. B." von Basel ein. Da machen die Katholiken 30% der Gesamtbevölkerung aus. Und wie ist nun dieser Dritteil in den die Schule beschlagenden Behörden vertreten? a) Erziehungschef, Stellvertreter und Sekretär sind keine Katholiken. b) Der neunköpfige Erziehungsrat zählt keinen Katholiken. c) Unter allen Mitgliedern der Kuratel der Universität ist kein Katholik, während doch Basel eine große Anzahl akademischgebildete Männer tüchtigster Art

in allen Berufsständen unter den Katholiken gahlt. d) Unter den 7 Inspektoren der Anabenprimarschule ist ein Katholik, mogegen sich die Inspektion der Mädchenprimarschule wieder ganglich aus Undersgläubigen zusammensett. Dasselbe Bild weisen die Inspettionen der Knabensekundar= ichule und der Madchensekundarschule auf. In ersterer fitt wieder nur ein Katholik, in letterer keiner. Desgleichen suchen wir unter den Inspektoren des Gymnasiums vergeblich einen Ratholiken. Go hätten also bie Katholiken von 32 Inspektionen zwei einzige inne. e) Des Ferneren find ausschließlich aus Richt=Ratholiten bestellt: Das Inspettorat der Realschulen (5 Mitglieder), die Kommission der allgemeinen Bewerbeschule (9 M.), die Versorgungskommission (9 M.), die Inspektion der Frauenarbeitsschule (5 M.), die Stipendienkommission (7 M.), die Kommiffion zur Prüfung von Lehramtstandidaten für die oberen und mittleren Schulen (5 M.), die Kommission zur Brüfung von Primarlehrern und Arbeitslehrerinnen (5 M.), die Komiffion für die Maturitätsprufungen (5 M.) und die Kommission zur Verwaltung des Schulfonds in Kleinhuningen (3 M.) Je einen Katholiken finden wir unter den 5 Inspektoren der Töchterschulen, unter den 11 Mitgliedern der Kommission des Gewerbemuseums und unter den 7 Rommissions= mitgliedern der Rleinkinderanstalten.

Endergebnis: Es sind also unter den 129 Herren, die dem Erziehungsdepartement, bezw. den diesem unterstellten Kommissionen ansgehören, insgesamt nur 5 Katholiken! Oder: dem Erziehungsdepartement gehören nur 4% Katholiken bei 96% Andersgläubigen an. Eine wahrshaft betrübende Tatsache, welche die Toleranz und Parität, die unsere Glaubensbrüder in Basel ernten, in eigenartigem Lichte beleuchtet. Wir sind wahrlich weit entsernt, in Tat und Wahrheit ein freiheitlich Bolk zu sein. —

* "Der Hochschullehrer dem Polksschullehrer".

Der verstorbene Prosessor F. X. Kraus — der gefeierte geiftliche Gelehrte — widmete als schon körperlich gebrochener Mann einem Landschullehrer unter obigem Titel folgende schönen Verse:

Nicht alle beine Schüler sind geboren, Des Wissens hohe Schule zu bezieh'n, Doch alle, alle bist du auserforen Für jene hohe Schule zu erzieh'n, Die aus des Lebens grünem Baum entsprießt. Wir schaffen unser Wert in seiner Krone, Es wäre nichts, wenn du mit treuer Hand Uns nicht den Boden schafstest und die Wurzel pslanztest, Den Stamm begößest und nach oben zögest, — Das ist des Lehrers Ruhm, das ist sein Stolz, Das Engelswerk am frischen, grünen Holz.